

Männerchorklang mit vielerlei Nuancen

Oliver Haux leitet sein erstes Konzert mit dem Silcherchor Donau-Bussen

Von Kurt Zieger

BAD BUCHAU - Schon rein optisch konnte man beim ersten Konzert des Silcherchor Donau-Bussen nach der erzwungenen Corona-Pause die Handschrift des neuen Chorleiters Oliver Haux erkennen: Die bisher Bühnenfüllenden Notenständer waren nicht mehr da.

Die Folge: Optisch und auch akustisch mehr Nähe der Sänger zu den erwartungsvollen Zuhörern im Großen Kursaal Bad Buchau. Vor allem bei tonlich zurückgenommenen Nuancen wirkte sich das vorteilhaft aus.

Der extrem dezente Einstieg beim traditionellen „Morgenrot“ ließ bereits zu Anfang die Handschrift des neuen Chorleiters erkennen.

Dass der Chor mit vielen neuen Sängern den Großteil der 16 vorgestellten Werke ohne Notenhilfe vorstellte, war ebenso bemerkenswert. Auf jeden Fingerzeig des Dirigenten konnte so ungehindert geachtet werden.

Ein strahlendes „Morgenrot“ und eine verklingende „Schöne Nacht“ sollten auf Silchers Grabstein stehen, betonte Jörg Seethaler in seiner ebenfalls nuancenreichen, oft verschmitzt-hintergründigen Moderation.

Dem Chor gereicht es zur Ehre, dass er seinem Namensgebendes Friedrich Silcher mit seinen Werken stets die Ehre erweist.

So wurde des Moderators Freude, dass das Publikum auch in der erzwungenen Konzertpause dem Chor die Treue gehalten hat, mit „Frisch gesungen“ erwidert. Ausdrucksstark und abgerundet erklang „und alles wird wieder gut.“

Bedächtig, in weichen Einheiten, dem Text entsprechend sich steigend, Silchers „Untreue“, um beim sich stets drehenden Mühlrad wieder im Pianissimo des Anfangs zu en-

den. Trotz des Einstiegs auf reinen Wortsilben und wachsender Klangfülle leicht schwermütig Hubert von Goiserns „Weit, weit weg“, danach die lustvolle Aufforderung im Dreiertakt, mit einem Fresspaket und seinem Schatz sich nicht vergrämen zu lassen, auch wenn mit Georg Kreisler „Die Tauben vergiften den Park.“ Von ganz anderer Art Franz Schuberts romantischer Männerchor „Die Nacht“.

Hier zeigte Chorleiter Haux auf Neue seine Vorliebe für dezent transparente Phasen mit sinnvoll eingebauten Steigerungen, ebenso in Frederic Weatherlys „Danny By“, das im englischen Original einer bekannten Melodie vorgestellt wurde.

Mit zwei typischen Männerchorsätzen wurde der erste Konzertteil abgerundet: „Horch, was kommt von draußen rein“ und Theobald Kerners „Aus der Traube in die Tonne“ erklangen jeweils im Stil einer aufwendigen, konzertanten Fassung. Haux legte Wert auf die inhaltlich sinnvolle Wiedergabe jeder Textzeile.

So kann man jedem altvertrauten Lied etwas Neues abgewinnen. Auch wenn manche engen Chorszenen stimmlich noch ausbaufähig erschienen, war die Vielfalt im ersten Konzert der neuen Formation doch recht bemerkenswert.

Dass Chorleiter Haux mit dem zweiten Teil des frühlingshaft beschwingten Abends den Nerv des Publikums voll getroffen hatte, zeigte sich an Beifall und lautstarker Zustimmung.

Heino Gazes „La, Le, Lu“ und das ergötzliche Liebeslied an den „Blauen Mond“ könnten nach der augenzwinkernden Moderation von Jörg Seethaler als Visionen eines einzelnen Zechers am Bad Buchauer Marktplatz angesehen werden. Kompositionen von Wilhelm Heinrich sind stets ein Prüfstein für an-

spruchsvolle Interpretationen in verschiedenen Höhenlagen.

Nach engen Akkorden und dem berühmten Tröpfchen Gin auf der Nase als publikumswirksame Interpretation folgte das heiterbeschwingte „Mädle ruck, ruck, ruck“, mit solistischen Passagen einzelner Stimmen erneut in konzertanter Fassung. „La Montanara“, 1925 entstanden, weist gerade in der Originalsprache in die Extreme von Hochgebirge und Weinbergen.

Entsprechend eindrucksvoll die sängerische Umsetzung mit voluminösen Steigerungen. Als wirkungsvollen Gegensatz im durchdachten Programmaufbau mit herrlich dezenten Abschnitten Schuberts „Am Brunnen vor dem Tore“ mit dem Lindenbaum aus seiner „Winterreise“ als Muss für jeden Männerchor.

Der Popsong „The Wellerman“ von Michael Ware über den Walfang in Neuseeland im Gegensatz zu den Felchen im Bodensee zeigte das breitgefächerte Repertoire der Sängerschar.

Engagiertes Singen, kurzgefasst in Sprache und Tonfolgen bis hin zu exakten Akzenten verfehlten ihre Wirkung in keiner Weise.

Nicht weniger begeisternd der Rock-Song „Fat bottomed girls“ aus der Queen-Szene.

Melodie und Rhythmus gingen eine vom Publikum umjubelte Verbindung ein. Als „Rückbesinnung auf unsere Wurzeln“ erklang abschließend der Kult-Song „Was isch dr Schwob“.

Mit der Betrachtung „Was ka ond was mog dr Schwob“ rundete sich ein höchst amüsantes, in jedem Fall anspruchsvolles Premierenkonzert des neuen Chorleiters Oliver Haux. Die traditionell zu jedem Silcherchor-Konzert gehörende Zugabe der „Schönen Nacht“ passte zu einem angenehmen Frühlingsabend.